

38

Handwritten mark

Handwritten mark

Die europäische Kultur hält ihren Einzug

Neue Freie Presse, 11. März 1913:

[Lehar in Tripolis.] Der 'Corriere della Sera' bringt eine Nachricht, die sicher einiges Interesse finden wird. In Tripolis wurde dieser Tage das erste Theater eröffnet, und zwar mit Franz Lehar's »Eva«. Es war ein sehr großer Erfolg, und sowohl die italienischen Regierungsvertreter, Offiziere und Beamten, als auch das einheimische Publikum haben sich glänzend unterhalten. Aus dieser Tatsache gehen zwei erfreuliche Momente hervor. Man erfährt aus ihr, daß in der Wüstenstadt nach dem langwierigen Krieg wieder ganz behagliche Zustände herrschen und daß endlich europäische Kultur dort ihren Einzug hält. Die Dinge haben sich blitzschnell entwickelt. Vor ein paar Jahren war dieses Tripolis noch ein sonniges, staubiges Wüstenest, in dem die arabischen Muselmänner nicht die geringste Ahnung von der Kostlichkeit einer Theateraufführung hatten, und nun sind sie mitten drinnen im Vergnügen, können sich allabendlich an Lehar'scher Musik begeistern und ihre braunen Köpfe im Takt zum »Eva«-Walzer wiegen. Vielleicht werden sie darüber alle Revanchegelüste und die Trauer um den Verlust des Landes vergessen. Aber auch vom höheren politischen Standpunkt ist der Einmarsch Lehar's in Tripolis sehr erfreulich. Man hätte schließlich auch mit Mascagni den Anfang machen können, war aber artig genug, dem Wiener Komponisten den Vortritt zu lassen. Eine Courtoisie, die symptomatisch ist. Übrigens haben die Italiener dadurch gezeigt, daß sie wahrhaft Realpolitiker sind. Sie haben sich eine Musik gesucht, von der sie glauben konnten, daß sie auch den ungeübten arabischen Ohren lieblich erklingen werde. Lehar zieht überall, warum also soll er nicht auch in Tripolis ausverkaufte Häuser machen? Der eingeschlagene Weg ist gut und muß fortgesetzt werden. Wenn man abends »Die lustige Witwe« und »Den Mann mit den drei Frauen« genossen hat, so ist man nachher sicher nicht mehr zur Revolution aufgelegt, abgesehen davon, daß es mit der Zeit auch den kleinen italienischen Theatermädchen gelingen kann, die Beziehungen zu den Eingebornen inniger zu gestalten. Jedenfalls lehrt aber die ganze Geschichte, daß auch der Krieg seine Segnungen haben kann. Denn — man denke nur — wenn die Italiener Tripolis nicht erobert hätten, wo würden die Tripolitaner jemals etwas von Lehar erfahren haben!

Warum sollen sie sich nicht amüsieren, die Tripolitaner, recht haben sie. »Allah, wenn man so zurückdenkt« — sagte ein arabischer Kommerzialrat im Parkett nachdenklich vor sich hin — »vor ein paar Jahren war das noch ein sonniges, staubiges Wüstenest, und jetzt hat man die Lustige Witwe!« Er versank in Träumerei.

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

Die Gattin neben ihm, die immerzu ihren Kopf im Takt wiegte, sagte: »Abdullah mein Gold, bist du traurig über den Verlust des Landes?«
»Lass mich in Ruh mit solche Narrischkatn«, sagte er und sann vor sich hin. Sie aber wiegte ihren Kopf im Takt und summete: »Dort bin ich sehr intim . . .« Ein junger Araber, der ~~schon wie Herr~~ Treumann aussah, näherte sich ihr und bemerkte: »Was sagen Sie zum Duett, gnädige Frau? Fesch, was? Ich sag Ihnen, es gibt nur ein Wien. Einen Karczag braucheten wir halt zum Aufmischen. Wenn wir den haben, pfeif ich auf Mohammed.« Der alte Araber sagte: »Nu, s'is ein intressantes Stück . . .« Die Gattin meinte: »Eigentlich muß man froh sein, daß die Italiener das Land erobert haben. Schön mopsen möchte man sich heut ohne ihnen.« »Fatme, du bist gerecht«, versetzte der Kommerzialrat, »aber wart ab die Kritik, sag ich dir, du wirst sehn, sie wird großartig sein. Ich bin wirklich froh, daß wir besiegt sind. Da haben wir einen Treffer gemacht.« »Wissen Sie nicht von wem das Programm ist?« fragte der arabische Konzipient, indem er die Gelegenheit benützte, Fatme feurig anzublicken. »Ich glaub, von Batka Bey. Er verdient hübsch —«, sagte Fatme. »Sprech nicht so laut im Theater, sonst gibt Karpath Effendi dich hinein in die Unarten und Rücksichtslosigkeiten.« »Liegt mir stark auf. Is das nicht Korngold Pascha, der dort siehst du, der in den dort hineinredt?« »Ob ich es seh. Wahrscheinlich redt er wegen dem Buben, recht hat er.« »Geschmacksache«, versetzte der junge Araber, »ich finde, daß er eine Pascha-Wirtschaft einreißen läßt.« »Was denn soll er, genießen wird er sich. Wenn er nicht einmal das davon haben soll, daß er Kritiker is? Er tuts doch für das eigene Kind?« »Das ist wahr. In Wien sollen sie sich noch weniger genießen.« »Natürlich, und wir müssen trachten, uns ein Beispiel zu nehmen in jeder Hinsicht. Wien, hab ich mir sagen lassen, ist bekanntlich das Mekka der Librettisten. Und das Wasser was sie dort haben sollen! Haben Sie schon gehört, daß wir ein Telephon streng nach Wiener Muster bekommen —« »Ich hör gar nichts. Ich bin außer Verbindung.« »Unterbrechen Sie mich nicht. Wissen Sie, von wem die neuen italienischen Uniformen entworfen sind? Von Meister Schönflug! Nämlich eine Kriegslist. Man verspricht sich, daß uns übel wird beim geringsten Aufstand. Aber was tut Allah, sind wir begeistert. Wir haben den Wiener Geschmack.«

~~ein~~
nimmt,

an

Les, was
Abdullah
sich, ist

Ich höre
Hören
sich.

— Hat die röm. Missionen von Papst ein Reglement erhalten.

3

»Apropos, Herr Kommerzialrat, was is mit der Revolution morgen? Mir scheint, es steht mies.« »Das hätt ich Ihnen schon längst sagen können. Und warum? Unsere Leut sind alle bei der Lustigen Witwe. Ich ~~bitts~~ ~~S~~ heutzutag! Revolution macht keine Kassa. Passen Sie auf, wie das Land aufblühen wird unter Lehar. Warum soll er nicht auch in Tripolis ausverkaufte Häuser machen? So wahr ich Abdullah heiß, 600 mal en suite, in arabischen Ziffern! Lassen Sie jetzt nur noch den Rastelbinder geben und keine Katz denkt mehr an das Vaterland. Schauen Sie sich Österreich an. Die hätten auch Krieg führen sollen, aber sie sind gewitzigt und gehn lieber hinein in die ‚Eva‘. Die singen überhaupt den ganzen Tag. Wie Rußland gedroht hat, haben sie einfach gesagt: Pipsi, holde Pipsi — und die Entspannung war fertig. Ich sag Ihnen, hätte Schükri ‚Zigeunerblut‘ geben lassen, rechtzeitig, hätten wir heut noch Adrianopel! Nein, ~~d~~ Heldentod muß er sterben!« »No, Herr Kommerzialrat, aber im Notfalle werden Sie sich, wie ich Sie kenne, ja doch nicht ausschließen.« »Sagen Sie! Ich aber sag Ihnen, wenn man abends die Lustige Witwe gehört hat, is man früh nicht mehr zur Revolution aufgelegt Mboh, was soll man machen... Fatme, Schnitzler grüßt aus der Losch, grüß zurück.« »Ja richtig, wissen Sie schon das Neueste? Der Professor Bernhardt wird aufgeführt! Der Wali, wie Sie wissen, hat es verboten, aber Heller aus Wien kommt eigens und führt es auf. Er hat sich geäußert: wenn der Wali sich auf den Kopf stellt, er laßt es sich nicht nehmen, Kultur nach Tripolis zu tragen.« »Ein tüchtiger Mensch. Haben Sie gelesen, was der Fackelkraus geschrieben hat?« »Ah, du meinst den, der was immer nur zerstören und ~~nix~~ aufbauen kann?« »Ja, den mein ich. Sehn Sie, in allem stehn wir heut doch schon so da, daß wir uns mit Wien vergleichen können. Aber Allah behüt, um diesen Vogel beneiden wir sie nicht, die, wie heißt mer sie nur, die Phäaken.« »Was sagst du Phäaken? Phaiaken sagt Harden sagt man.« »Ah, du meinst den, der was die großen Themas hat?« »Ja, den mein ich.« »Sie müssen nämlich wissen, Doktor, meine Frau schwärmt für Harden. Er sagt statt Tripolis Dreistadt und dos is ihr Geschmack.« »Das is aber auch fesch, versetzte der junge Araber, aber wissen Sie, über den Fackelkraus kann ich Ihnen etwas verraten, was hier in Tripolis noch niemand weiß. Warum, glauben Sie

Lustige

Lustige

/m

ni is

Langen

11. Mal / 10. gegen Jellus?

Opfer

schimpft er in einemfort auf die Neue Presse?« »Was, auf die Neue
Presstschimpft er, die so angesehen is im Ausland, der Lump?« ~~ja,~~
~~grad auf die.~~ Warum also glauben Sie schimpft er? Weil
er nicht hineingekommen is!« »Was Sie nicht sagen! Aber
woher wissen Sie?« »Woher? Weil es doch klar is, daß man
das sonst nicht verstehn könnt! Wenn er hineingekommen wär,
könnt er doch nicht schimpfen?« »Das seh ich ein.« »Wenn wir
in der Situation wären, wir möchten auch schimpfen. Aber
passen Sie auf, wenn er engagiert wird, gibt er Ruh. Das glaub
ich auch.« »Wenn wir engagiert werden möchten, wir würden doch
auch Ruh geben?« »Selbstredend. Sie wissen es also ganz sicher?«
»Authentisch. Wie ich letzten Sommer in Wien war, hat ganz Wien
davon gesprochen. Die Toilettefrau im Imperial hat gesagt, daß
sie es direkt von einem Polyhistor weiß, der alles weiß und viel
verkehrt.« »Was Sie nicht sagen! Also hörst du, sie weiß es von
einem, der viel weiß und alles verkehrt. Und weiß er es selbst.
Der Fackelkraus!« »Er weiß es auch, aber er will nicht, daß
man es ihm sagt. Er macht scheint es ein Geheimnis daraus. Er
soll sich einmal geäußert haben, er klagt jeden, der es erzählt.«
»Es is also erwiesen?« »Es is erwiesen.« »Fatme, was sagt man,
es is erwiesen!« »Bei Allah, wenn es erwiesen is und wenn ich
nicht täglich jetzt zur Lustigen Witwe gehn müßt, ich fahret
nach Wien —« »Schrei nicht, Karpath hört —« »Laß mich, in
dem Fall wird er entschuldigen, ich fahret auf der Stelle nach
Wien so war ich da leb nicht ausstehn kann ich den Kerl und
möcht ihm ins Gesicht spucken!« (Das Orchester intoniert: »Ich
bin eine anständige Frau« und während die braunen Köpfe sich
im Takt wiegen, hebt sich der Vorhang.)

„Herr wir!“
Reifen Ti!

wirft

I

Wie fängt

Ne aber wird es ausgeführt? „Ne wird es ausgeführt?“ „Kommt!“
Ja bringt es auch. „Ja“ „Interessant.“